

Möbelbehandlung der Mitte des 18. Jahrh. veranschaulichen ein Schreibtisch und ein Lehnstuhl im Grossen (Billard-) Saale, welche, kunstvoll geschnitzt und reich vergoldet, gegossene, theilweise geschliffene Glaseinlagen auf farbiger Metallfolie tragen; durch diese nur sehr selten angewendete Schmuckweise erreichen die genannten Möbel die Wirkung höchster Pracht und erhalten ganz eigenartigen kunstgewerblichen Werth. Als eine treffliche Leistung der antikisirenden Decoration vom Ende des 18. Jahrh. ist die Stuckbekleidung mehrerer im ersten Stockwerke des im 18. Jahrhundert errichteten Gartenflügels gelegenen Zimmer zu bezeichnen.

Im Schlosse befindet sich ausser den oben angeführten, eine grosse Anzahl von Gemälden, von welchen die folgenden vorwiegend bemerkenswerth sind: Eine symbolische Darstellung des gezeigten Christus, in halber Figur, 58 cm breit, 75 cm hoch, ausgezeichnete Arbeit Cranach d. Ae., mit dessen Monogramm und der Jahreszahl 1540 bez.; Darstellung des Weltgerichts, mit den Chiffren der v. Büнау und derer Gemahlinnen, bez. 1630, rest. 1713 durch Joh. Georg Walterus pictor; ferner folgende Bildnisse: König August II. und Gemahlin, gemalt von Rotari; König August III. und Gemahlin, gemalt von L. Sylvestre; Kurfürst Friedrich Christian und Gemahlin, in Pastell gemalt von R. Mengs; Kurprinz Friedrich Christian, gemalt von R. Mengs; das Gegenstück hierzu, die Kurprinzessin Maria Antonia Walpurgis darstellend, befindet sich in der K. Gemäldegalerie zu Dresden unter No. 2144; die letztgenannte Fürstin, ein Notenheft haltend, mit der (genau wiedergegebenen) Aufschrift: *Il trionfo della fedelita* dramma pastorale per musica di E. T. P. A. Lipsia per il Breitkopf 1754 (56?)* dem Vernehmen nach von der Fürstin selbst gemalt; Erzherzogin Marie Christiane, Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, in Gouache und Aquarell auf Kupfer, bez. J. Fr. Leypoldt, Wien 1799; die Kinder des König August III. und Prinz Heinrich von Preussen, gemalt von St. Torelli; König Friedrich August der Gerechte und die Herzogin von Zweibrücken, gemalt von A. Graff; König Friedrich August der Gerechte, gemalt von Vogel v. Vogelstein. Bemerkenswerth ferner sind vier Ansichten des Schlosses Weesenstein, vom Jahre 1721 bis 1830, die in letzterem Jahre von Traugott Faber in Gouache gefertigte Ansicht zeichnet sich durch die ungemein feine Stimmung der Ferne aus, ein gleichfalls, auch wegen der Scenerie des alten Leipzigs, bemerkenswerthes Gemälde ist von G. G. H. Geissler 1827 gefertigt und stellt die Huldigung des König Anton zu Leipzig dar.

Oestlich vom Schlosse, oben im Walde, steht ein in der Mitte des 18. Jahrh. errichtetes Jagdschlösschen, an welches sich ehemals eine reiche Gartenanlage schloss; in demselben befinden sich zwei Kachelöfen, Prachtstücke der Rococo-Töpferkunst (vergl. Schloss Röhrsdorf S. 78).

Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 28. — Schiffner, Sachsen II, S. 335. — Album der Ritterg. u. Schlösser im K. Sachsen II, S. 132. — Saxonia, Museum für sächs. Vaterlandsk. I, S. 63. — W. Becher, Schloss Weesenstein u. seine Umg. 1856. — Th. Schäfer, Neues Wanderb. d. Sachsen II, S. 172.

*) Titel einer von der Fürstin componirten Oper. Vergl. hierüber C. von Weber, Maria Antonia Walpurgis, Churf. zu Sachsen, Dresden 1857 I, S. 247.